© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Schriftenschau

Bücher

WASSMANN, R. (1999): Ornithologisches Taschenlexikon. 302 S., 23 Abb., flexibler Karton. ISBN 3-89104-627-8. Aula, Wiesbaden. Preis DM 34,80.

Wer dieses Büchlein studiert, wird erstaunt sein über die Vielzahl (para-) ornithologischer Begriffe, die er trotz Spezialisierung noch nicht kennt. Der Autor, Gymnasiallehrer für Biologie, bezieht didaktisch geschickt auch Begriffe aus dem Umfeld aus Jagd, Ethologie, Tiermedizin und Naturschutz mit ein. Die 2600 Fachbegriffe fügen sich zu einem Nachschlagewerk, welches nur dadurch Mühe verursacht, den zahllosen Querverweisen nachzugehen, um den Begriff voll auszuleuchten.

Ein herausragendes Positivum dieses Buches besteht darin, dass der ornithologische Begriff sogleich vom englischen Fachbegriff gefolgt wird, der wiederum im einzigen Register alphabetisch erscheint, so dass man sofort Internationalität erreicht. Zweitens sind ganz moderne wissenschaftliche Begriffe aufgeführt. Die wenigen Abb. sind eher entbehrlich.

Dieses Buch übertrifft bisherige Glossare und einseitige Zusammenstellungen ornithologischer Begriffe. Es sollte in keiner Fachbibliothek fehlen.

T. Mischler

FORSMAN, D. (1999): The Raptors of Europe and the Middle East. A handbook of field identification. 590 S., 737 Farbfotos. ISBN 0-85661-098-4. Gebunden, Poyser, London. Preis £ 29,95.

Mit einem Format ähnlich dem "Handbuch der Vogelbestimmung", aber mit nur 41 Greifvogelarten in 43 Kapiteln (Steppenbussard und Wüstenfalke bekommen eigene; der Kaiseradler zerfällt in den spanischen und den östlichen), erhebt DICK FORSMAN den Anspruch, Greifvogelfreunde in ganz Europa und dem Vorderen Orient stets zum Ziel bei der Bestimmung zu führen.

Der Text legt größten Wert auf die Beschreibung der unterschiedlichen Alterskleider, gibt oft zusätzlich Flugprofile (von vorn, mäßig gelungen, da stark stilisiert) und ist nach folgendem Schema aufgebaut: Knapp erscheinen Name, Subspezies, Verbreitung, Habitat, Gesamtpopulation, Zugwege und -zeiten, Jagdverhalten und Beute. Ausführlich folgen Artbestimmung (im Kasten summarisch), Flugbild fern und nah, zu verwechselnde Arten, Mauser, verschiedene Alterskleider, benutzte Literatur.

Wichtiger noch und beherrschend sind die hochklassigen Farbfotos, die besonders den Aspekt im Flug betonen und sicher die Bestimmung in der Ansicht von unten und oben ermöglichen. Man wird zum Spezialisten und kaum enttäuscht, wenn man ungewöhnliche Morphen und Jugendkleider, die alle durchaus dem Beobachter bei Exkursionen begegnen können, im Buch anschließend oder besser sofort nachschlägt. Die jeweilige Abbildungsunterschrift weist noch einmal auf das Wesentliche bei der Differentialdiagnose hin.

Für Greifvogelfreunde ein Muss, für den beginnenden Ornithologen eher ein Aufstöhnen über so viele verschiedene Ausprägungen, die er alle unter einer Art zu denken hat. Viele Fotos gelangen in FORSMANs Heimat Finnland, doch durch die zahllosen Exkursionen vom eigenen Reisebüro ist auch z.B. der Schieferfalke ausführlich porträtiert. Ein gelungenes Buch mit eindringlich wiederholendem Text, dessen Fotos zur Identifizierung der Greife noch lange Jahre Standard setzen werden.

T. Mischler

FRANZ, D. (1998): Das Blaukehlchen. Von der Rarität zum Allerweltsvogel? 144 S., 34 s-w-Abb., 13 Farbfotos, flexibler Einband. ISBN 3-89104-582-4. Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag, Wiesbaden. Preis DM 39,80.

In dieser Serie (9 Bände erschienen) werden Vogelarten in ihrer biologischen Individualität und die Bezüge zur gesamten Umwelt aufgezeigt. Prädestiniert als Autor für das Blaukehlchen ist unser Mitglied Dr. Dieter FRANZ, der im Coburger Raum und oberem Main jahr-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

zehntelangen Umgang mit dieser heimlichen Art hatte.

Erfreulich, dass es mit dem Blaukehlchen in Deutschland (z.Zt. über 3000 Brutpaare) als seltener Art wieder aufwärts geht, wovon Bayern den deutlichsten Zuwachs (1996: 1700 BP) hat, natürlich nichts gegen ca. 500000 nordskandinavische Brutvögel. Die Wiederansiedelung hängt aber empfindlich von speziellen Habitatstrukturen und deren Sukzession ab, was auch mehrfach im "Orn. Anzeiger" (FRANZ & THEISS) publiziert wurde. Zur heimischen Brutbiologie, zum "Mauserzug" und zu den Fangdaten der – immer unterscheidbaren? – Rassen berichtet FRANZ exakt. Auch Besonderheiten, wissenschaftliche "Schlampigkeiten" (z.B. Gewichte stark abhängig von Tageszeit) und noch in Frage stehendes weiß er lebendig hervorzuheben.

Der Text ist direkt und zupackend geschrieben. Weiterführende Literatur ist komplett zitiert, die Graphiken gut durchdacht. Sehr empfehlenswert für einen tieferen Einstieg in die Biologie des Blaukehlchens.

T. Mischler

Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs (Serie):

BERG, H.-M. & A. RANNER (1997): Vögel (Aves). 184 S., 115 Farb-Abb., 19 Verbreitungskarten. ISBN 3-901542-06-X. Bezug: Amt der Niederösterr. Landesregierung, Abt. Naturschutz, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten. Druckkostenbeitrag öS 150,–.

Ferner: RAAB, R. & E. CHWALA: Libellen (Insecta: Odonata); öS 120,–.

BERG, H.-M. & T. ZUNA-KRATKY: Heuschrekken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea); öS 120,–.

CABELA, A., GRILLITSCH, H. & F. TIEDEMANN: Lurche und Kriechtiere (Amphibia, Reptilia); öS 120,–.

MIKSCHI, E. & A. WOLFRAM-WAIS (1999): Fische und Neunaugen (Pisces, Cyclostomata); öS 150,–.

In Vorbereitung: Säugetiere, Weichtiere, Schwebfliegen, Wanzen, Käfer.

Von den gleichzeitig eingetroffenen kartonierten dicken Heften gleicher Aufmachung seien nur die uns interessierenden Vögel näher besprochen. Hier wird die "Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten, 1. Fassung 1995" (Untertitel) vorgelegt. Rote Listen sind wichtige Instrumentarien für Naturschutzfragen, fachlich, didaktisch und bioindikatorisch. Der Einstufung in Kategorien (es sind noch die von BLAB 1984 für die BRD) kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. Vögel wie Sumpf- und Zwergohreule und Flussseeschwalbe werden zwar als "Ausgestorben" geführt, unternahmen aber in den 90er Jahren noch Bruten bzw. Brutversuche. Wären sie nicht besser in der eindringlicheren Kategorie "Vom Aussterben bedroht" belassen worden? In dieser letzten stehen allein 12 (von 18) Arten, für die Niederösterreich landesweite Bedeutung hat, u.a. Sakerfalke, Nachtreiher, Großtrappe. Hierbei kommen dem Waldviertel und den March-Thaya-Auen östlich Wien besondere Bedeutung zu. Von 62 feucht- und gewässerliebenden Arten stehen allein 51 (82 %) auf der Roten Liste, eine wichtige Information aus der Tabelle der Aufschlüsselung nach Lebensraumtypen. Dass in den 90er Jahren noch im Durchschnitt 600 Sondergenehmigungen auf Abschüsse vom Mäusebussard erteilt wurden, ist ein trauriger Anachronismus, den der Autor, selbst aus dem Amte schreibend, mit Recht anprangert.

Zur Gliederung: Nach der kompletten Liste der 209 (mit Neozoen 214) Brutvogelarten Niederösterreichs folgt die der Roten-Liste-Arten, nach Gefährdungsstufen sortiert, die so auch – und nicht systematisch – bei den Arttexten abgehandelt wird. Auch alle potentiell gefährdeten Vögel und gefährdete Vermehrungsgäste werden voll gewertet, zusammen 115 Arten. Auf die 1-2 Seiten Text pro Art entfallen neben dem obligaten Farbfoto eine anfängliche Kurzcharakterisierung zu Status und Problematik des Schutzes und die Einbettung in den überregionalen Zusammenhang. Die Schlagwort-Paragrafen gehen genau ein auf Verbreitung, Lebensraum und Gefährdung, kürzer auf Handlungsbedarf und spezielle Literatur. Alles ist übersichtlich gemacht und leicht über das Register auffindbar. Was noch fehlt, ist eine genaue Karte Niederösterreichs im aufklappbaren hinteren Deckel, um die zahllosen im Text erwähnten geografischen Begriffe leichter zuzuordnen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Die Autoren schufen und schaffen eine solide Grundlage für Naturkenntnis und Naturschutzplanung, für ein so kleines Bundesland Österreichs beispielhaft.

T. Mischler

LOHMANN, M. (1999): Vogelparadies Garten. Das Praxisbuch für die ganze Familie. 127 S., 97 Farbfotos, 39 farbige Zeichnungen, Broschur. ISBN 3-405-15593-2. BLV, München. Preis DM 16,90.

Mit dieser Anleitung wendet sich unser ehemaliger Vorsitzender Dr. Michael LOHMANN an den Laien, der zum ersten Mal auf den Geschmack kommt, Vögel in seinem Garten zu beobachten und durch einfache Kunstgriffe heranzuholen. Es fängt schon bei der Gestaltung des Gartens an: Beerensträucher, Badeteiche, trockene Erhebungen, kurz, Struktur- und botanische Artenvielfalt heißen die Zauberwörter. Die stets gestellten Fragen, was und wann man füttern soll, welche Nisthilfen welchen Standort benötigen, wie Katzen und Marder von der Vogelbrut ferngehalten werden können – hier finden sie eine berufene Antwort.

Den Hauptteil des Büchleins nehmen Steckbriefe von von 35 gartenbesuchenden Vogelarten ein, die nach Merkmalen, Verhalten, Vorkommen, Brutbiologie, Nahrung und Hilfen abgehandelt werden. Zum Schluss gibt es noch einige nützliche Adressen, bei denen merkwürdigerweise die der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern fehlt.

Durch den lockeren, leichtverdaulichen Stil wird sich dieser Ratgeber wohl in der Vielzahl ähnlicher Angebote auf dem Markt behaupten können.

T. Mischler

MEARNS, B. & R. MEARNS (1998): The Bird Collectors. Natural World, Academic Press, San Diego. 472 S., zahlr. Abb. ISBN 0-12-487440-1. DM 98,–.

Die bemerkenswerte Neuerscheinung hat eine ornithologische Forschungstradition zum Thema, deren Blütezeit mit der Ära der Sammelexpeditionen zu Ende ging und die heute gelegentlich abwertend als "Flintenornithologie" bezeichnet wird. Vögel zu erlegen und zu sammeln ist für viele Freizeitornithologen heute kaum noch vorstellbar. Dabei wird jedoch leider oft vergessen, dass die Entwicklung der Ornithologie als Wissenschaftszweig ohne die Sammeltätigkeit früherer Generationen und die daran geknüpften Balgstudien nicht denkbar wäre. Das Buch hält Rückschau auf eine Zeit der großen Expeditionen und des Aufbaus der Museumssammlungen sowie auf die Pioniere der Ornithologie in aller Welt. Die Auswahl ist dabei freilich subjektiv und sicher nicht vollständig. Im Namensregister fehlen etliche Personen, die im Text erwähnt sind. Zudem ist die Gliederung unter oft ungewöhnlichen Kriterien vorgenommen worden ("clergymen and missionaries, women in the field" etc.), was die Orientierung oft erschwert. Die reich bebilderten Kurzbiografien von herausragenden Persönlichkeiten wie John Gould, Christian Ludwig Brehm, Pater Armand David, Col. Richard Meinertzhagen, Alfred Russel Wallace, Emilie Snethlage und anderen lesen sich jedoch spannend für jeden, der sich für die Geschichte der Ornithologie interessiert.

Ein Kapitel befaßt sich mit den vielfältigen Beweggründen, Vögel zu jagen, sei es zum Zwecke der Ernährung, der Mode oder zu wissenschaftlichen Zwecken. Auch das ethische Problem des Sammelns von Vögeln wird angesprochen. Hier kollidieren oft Ansichten des Tierschutzes mit denen naturwissenschaftlicher Forschung. Die Verfasser vertreten die nach Meinung des Rezensenten richtige Auffassung, dass unter gezielten biologischen Fragestellungen das Sammeln von Vögeln auch heute noch seine Berechtigung hat.

Ein Anhang vermittelt unter der Überschrift "Study skins for the 21th century" eine Übersicht über die Bestände der größten Vogelsammlungen. Darin wird eindrucksvoll eine weitere Dimension in der Bedeutung von Museumssammlungen dargelegt. Das Vermächtnis der "Bird Collectors" liegt in Form von über 9 Millionen Vogelbälgen in den großen naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Sie sind ein ungehobener Schatz an biologischer Information, der darauf wartet, gehoben zu werden. Aufgabe der jetzigen Ornithologengeneration ist, die richtigen Fragestellungen zu finden.

R. Pfeifer

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

REBANE, M. (1999): Where to watch birds in North & East Spain. 295 S., Strichzeichnungen und Kartenskizzen, flexibler Einband. ISBN 0-7136-4700-0. C. Helm, London. Preis £ 14,99.

Aus den über 23 Bänden der Serie "Wo sehe ich welche Vögel?" ergänzt dieser Führer den früher erschienenen über Südspanien, bespricht mehr als ¾ des Landes, mit Schwerpunkten Pyrenäen, Mittelmeerküste, zentrale Bergländer und Steppen. Gegliedert nach 13 biogeografischen Regionen, beschreibt er 104 ausgewählte größere und 73 kleinere Vogelgebiete von unterschiedlichem Naturschutzstatus. Pro Einzelkapitel (ca. 3 Seiten) werden aufgeführt: "Site description", zu erwartende Arten, Zugang zum Gebiet und Kalender, der Stand- und Zugvögel trennt.

Begleitet werden die Beschreibungen von etwas zu stark schematisierten Karten, deren sehr dünne Linien rätseln lassen, ob Straßen, Flüsse oder Grenzen (nicht umrissen für das jeweilige Vogelgebiet!) gemeint sind. Die steten Aufzählungen von im Gebiet zu erwartenden Arten lassen den Leser etwas ermüden.

Nur zu empfehlen für reine Vogeljäger, die Spanien von oben bis unten genau durchforsten wollen. Der deutschsprachige Ornithologe wird mit einem Feldführer und guten Vorab-Informationen dieses Land hinlänglich erfolgreich bereisen können.

T. Mischler

FUCHS, D. & M. BAEHR (1998): Kosmos NaturReiseführer Australien. 288 S., Klappenbroschur, 320 Farbfotos und Karten, 5 Farbtafeln. ISBN 3-440-07666-0. Kosmos V., Stuttgart. Preis DM 44,–.

Der Untertitel dieser neuen Kosmos Taschenbuchführer (bisher 6 Bände) zeigt die doppelte Zielrichtung:

Reisen und erleben
Tiere und Pflanzen entdecken.

So fallen auf ziemlich genau je eine Hälfte des Buches der geografische Teil mit den Sehenswürdigkeiten und der Bestimmungsteil mit exakten Farbfotos, gegliedert in Säuger, Vögel, Reptilien & Amphibien, Fische, Wirbellose, Wildblumen, Bäume.

Die 7 Bundesstaaten Australiens bekommen proportional gleichen Anteil am Text, beginnen mit der Hauptstadt (Zentrumsskizze) und greifen in die Sehenswürdigkeiten, Naturdenkmäler und -parks der Umgebung, schließlich in die weiter weg liegende Natur über. Besonders angenehm ist dabei das moderne Lay-out: Der Text wird informativ unterbrochen von "Kästen" (detailliertere Nationalpark-Beschreibungen und Wanderungen mit Karten) und "Tips" (Einzelausflugsziele), ab und an von Farbtafeln, die wichtige Tier- und Pflanzengruppen der Region herausheben. Dabei gibt es keine Schwarzweiß-, sondern nur noch Farbfotos, am Beginn eines Länderabschnittes doppelseitig, mit herrlichen mundwässernden Landschaftsszenen.

Der Bestimmungsteil stellt den gerafften Text mit dreisprachigem Namen, Merkmalen, Vorkommen und Wissenswertem den 3 bis 5 Farbfotos der Gegenseite, alle kosmosklar, gegenüber. Häufige, typische und spektakuläre Arten kennzeichnen hierbei Australiens Sonderstellung. Das übliche Anreise-ABC und das dreisprachige Lebewesenregister beschließen den Text.

Das Ansprechende dieses Führers liegt sowohl im lebhaften (Orginalton des Redakteurs FUCHS) Text als auch in der geschickten Seitengestaltung ohne Leerräume, durchgängig unterstützt von Symbolcodes (diese noch einmal im Klappdeckel). Es ist kein Spezialführer: Der Ornithologe z.B. muss noch gängige Feldführer mitnehmen, da nur eine Auswahl geboten wird. Die neue Kombination Abenteuer/Erleben mit Bestimmen/Erkennen weckt aber besondere Lust, diesen Kontinent aufzusuchen. Die Informationen sind genau genug, eine eigene Route abzustecken.

Das Buch eignet sich besonders zum Vorauslesen in Europa, sollte aber auch vor Ort dabei sein, um die anderen Lebewesen kennenzulernen, die sich sonst nirgendwo in einem Band allein finden. Für den Naturfreund hochgradig zu empfehlen.

T. Mischler

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

HARRIS, G. (1998): A guide to the Birds and Mammals of coastal Patagonia. Gebunden, 234 S., 33 Farbtafeln, 251 Verbreitungskarten, einige s-w-Textzeichnungen. ISBN 0-691-05831-8. Princeton Univ. Press, New Jersey. Preis US $ 45,–.

Dies ist ein liebenswerter Führer an die Küsten Südargentiniens ohne Chile und Feuerland, dennoch recht brauchbar für die gesamte Südspitze Südamerikas. 185 Vogelarten auf 26 Farbtafeln und 61 Meeres- und Landsäugetiere findet man an den ca. 3000 Küstenkilometern der Provinzen Chubut und Santa Cruz. 13 wichtige Naturreservate, darunter die Halbinsel Valdés und die Magellanpinguin-Kolonie Punta Tombo, touristisch viel besucht, sind eingeschlossen. Die großzügigen Verbreitungskarten, geschickt mit unterschiedlichem Maßstab gewählt, geben die Weltverbreitung (Winter und Brut) der Art an.

Der übersichtlich gegliederte Text geht nach Namensnennung (auch spanisch) kurz auf Beschreibung, Status, Habitat, Verbreitung, ausführlicher auf Verhalten ein, mit persönlichen Beobachtungen des Autors in *kursiv.*

Den Test auf Bewährung liefern wie immer die Farbtafeln. Die Vögel sind richtig wiedergegeben und im Standard besser als in den meisten Feldführern Chiles und Argentiniens bis 1997 Bei manchen Singvögeln hätte der Habitus noch klarer werden können, und große Grauflächen sind leider zu einem "Einheitsbrei" ohne ausgefüllte Merkmale geworden. Ansonsten ist die künstlerische Leistung des Autors, besonders auch bei den Landsäugern, sehr hoch einzuschätzen.

Nachdem große Seelöwen- und Seeelefantenkolonien leicht zugänglich sind und vor diesen Gestaden auch gut "whale watching" möglich ist, ergänzt der Säugerteil nahtlos und angenehm die überall – auch in der Kaltsteppe – gegenwärtigen Vögel.

Für alle zu empfehlen, die sich auf Exkursionen nach Patagonien rüsten.

T. Mischler

Bird Families of the World (Serie):

(4.) ROWLEY, I. & E. RUSSELL (1997): Fairy-wrens and Grasswrens. Maluridae. 274 S., 8 Farbtafeln. ISBN 0-19-854690-4.

(5.) GASTON, A., JONES, I. & I. LEWINGTON (1998): The Auks. Alcidae. 350 S., 8 Farbtafeln, 29 s-w-Fotos, 32 Landkarten, 47 Tabellen. ISBN 0-19-854032-9.

Beide gebunden, Oxford Univ. Press, Oxford. Preis £ 40,–, US $ 75,–.

Diese gut eingeführte Serie von Familienmonographien, aus der schon die Bände Nashornvögel, Pinguine und Großfußhühner erschienen sind, wird um zwei Neuerscheinungen bereichert.

Der Band mit den überwiegend australisch (wenige aus Neuguinea) verbreiteten Staffelschwänzen und Grasschlüpfern (zusammen 25 Arten), von denen der Brauengrasschlüpfer erst 1968 entdeckt wurde, ist fast schon etwas zu speziell für den europäischen Normalverbraucher. Wie der englische Zuname besagt, sind diese Zwerge zaunkönigsartig, sehr agil, dabei mit viel längeren Schwänzen, die bei den Borstenschwänzen sich in ein faseriges Nichts aufzulösen scheinen. Vom neuesten Stand der Sozialforschung wird erzählt: Was früher als Harem galt (ein prachtvoll gefärbtes Männchen und einige schlichte), entpuppte sich als Paar mit Nachkommen, die zur nächsten Brutzeit Helfer am Nest spielen dürfen. Die Grasschlüpfer wird kaum jemand zu Gesicht bekommen, rennen sie doch sofort in Deckung, ohne ihre Stummelflügel zu benutzen. Umso wichtiger sind die kompletten Abbildungen auf den wohlgelungenen Farbtafeln.

Die Alken (23 Arten) werden von hartgesottenen Seebären beschrieben, denn ohne marine Ambitionen lassen sich kaum die Schlichtkleider gut fotografieren, die bei der Gattung *Fratercula* (darunter unser Papageitaucher) durch den an der Basis eingeschrumpften Schnabel und das schwarzgraue Gesicht besonders häßlich im Vergleich zum Prachtkleid wirken. Gerade die Gegenüberstellung im Winterkleid ermöglicht jetzt erstmals die Bestimmung einander dann ähnlicher Arten.

Needless to say, dass die ganze Aufmachung mit Strichzeichnungen, Grafiken und Verbreitungskarten sowie ausführlicher Darstellung

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

der Brut- und Verhaltensbiologie nichts dem zu wünschen übrig läßt, der sich tiefer in eine der Vogelfamilien hineinleben möchte. Für Sammler superber Vogelabbildungen und Forscher gleichermaßen empfehlenswert.

T. Mischler

LOW, R. (1998): Hancock House Encyclopedia of the Lories. Großformat 22 × 28,7 cm. 432 S., 180 Farbfotos, ca 50 Verbreitungskarten. ISBN 0-88839-413-6. Hancock House Publ., British Columbia und Washington. Preis US $ 70,–.

Rosemary Low ist prädestiniert dazu, eine Monographie über die Loris (Subfamilie Lorinae der Papageien) zu schreiben, sammelte sie doch als Kuratorin des "Loro Parque" in Teneriffa und später des Palmito Parkes (Gran Canaria) jahrzehntelange Erfahrung über Aufzucht und Verhalten in der weltgrößten Zurschaustellung dieser Tiergruppe.

Ihr Buch ist also weniger ein systematischer Abriss, sondern vielmehr ein detailreicher Führer über Aufzucht, Jugendstadien und Haltung der Loris, was sich auch in den zu einem Block zusammengefassten Farbfotos widerspiegelt, die oft eine Art vom Ei über verschiedene Entwicklungsphasen bis zum Adulten abbilden. Die ersten 160 Seiten beginnen ganz anders mit einem Schlagwort-Lexikon, in dem man von Avikultur über Baden, Balz, Folklore (Lori-Kopfputz vieler Papuahäuptlinge!), Mauser bis Zoos alles Wissenswerte über die Gruppe herausholen kann.

Der 2. Teil handelt die 53 Arten mit Verbreitung von Neuguinea über Australien bis weit in die Südsee in systematischer Ordnung ab. Große Sorgfalt wird auf die Beschreibung der Altvögel, Verbreitung (je 1 gute Karte), Verhalten, Schutz und Handel und besonders auf das Jugendwachstum (mit Gewichtstabellen / Alter in Tagen) gelegt. Subspezies, die eigene Überschriften erhalten, und Bastardierungen werden ebenfalls diskutiert, so dass pro Art 1-10 Seiten herausspringen.

Das Buch wendet sich in erster Linie an den (fortgeschrittenen) Halter und Liebhaber von Loris, aber auch an den, der sich sorgfältig auf eine Reise in die Gebiete dieser quicklebendigen Farbwunder aus rot, orange, gelb, grün, blau und schwarz vorbereiten will. Durch solide Aufmachung allen englisch Lesenden zu empfehlen.

T. Mischler

3 Farbbände (1999) aus dem Tecklenborg Verlag:

NIGGE, K.: Adlerleben. 96 S., 99 Abb. ISBN 3-924044-45-7. DM 68,–.

Adler haben es Klaus NIGGE angetan. Nach dem Riesenseeadler (s. Besprechung "Kamtschatka" im Orn. Anz. 37: 162) steht nun der Weißkopfseeadler Nordamerikas im Fokus seiner Kameralinse. Porträts aus allen Jahreszeiten, Szenen beim Fischfang und anschließende Balgerei um die Beute, alle gelungen. Hingegen erblickt man im Band fast nur diese Adler nah, die umliegende Natur, Brutbiologie und Mensch werden völlig ausgeklammert, der Text, in Auftrag gegeben, ist bescheiden und zu karg. Also nur etwas für absolute Adlerfans.

ROSING, N.: Yellowstone. Land aus Feuer und Eis. 168 S., 176 Abb. ISBN 3-924044-42-2. DM 98,–.

Yellowstone, der älteste Nationalpark, war schon immer für Superlativen gut: Dampfdruck, vielfarbige Ablagerungen, urwüchsige Natur, Bären- und Bisonleben, die herben Jahreszeiten, gemildert durch die Erdwärme, alles wird von ROSING fotografisch auf Hochglanz eingefangen. Ein Bildband zum Schwelgen und auch zum Nacherinnern, da man nie so viel Zeit wie die Profis hat, im Park länger zu verweilen.

MAYWALD, A.: Das Wattenmeer. 160 S., 180 Abb. ISBN 3-924044-44-9. DM 78,–.

Armin MAYWALD versteht es als Diplombiologe wohl, das trockenfallende Wattenmeer dem Leser wässrig zu machen. Nach diesem Band überblickt man umfassender die empfindlichen ökologischen Zusammenhänge, so detailreich wie selten, in treffender, zupackender Sprache. So gefällt der Text eher noch besser als die erstklassigen Makroaufnahmen unter und Weitwinkelblicke über Wasser. Wer weiß schon, dass der Pierwurm die letzten Schwanzseg-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

mente beim Sandkringel-Absetzen getrost den Jungschollen, die davon zu 50 % leben, überlassen kann, da sie keine lebenswichtigen Organe enthalten und schnell nachwachsen, dass Seepocken (Krebstiere) deshalb so dicht auf Miesmuschelbänken wohnen, damit sie mit ihrem fädigen Penis den zwittrigen Nachbarn erreichen können? Solche Details, durch ungetrübte Fotos unter Wasser minutiös belegt, machen MAYWALD zum Biologielehrmeister. Die einzelnen Kapitel sind etwa gleichgewichtet: Entstehung des Watts, Würmer, Muscheln und Schnecken, Kinderstube für Fische, Tankstelle für Millionen Vögel, Robben und Wale, Mikrobenmatten und Salzwiesen, Bedrohung des Nationalparks Wattenmeer. Im breiteren Kapitel über Vögel als Nutznießer des reichgedeckten flachen Nahrungsgrundes erfahren wir, wozu der angefressene Fettvorrat dient und wie man damit - durch ständiges Wiegen - die Ringelgans- und Knuttrassen unterscheiden konnte. In diesem Band ist vor allem der hohe ästhetische Wert und die gut abgestimmte Darstellung zu loben.

T. Mischler

BROWN, R., FERGUSON, J., LAWRENCE, M. & D. LEES (1999): Tracks & signs of the birds of Britain and Europe. Helm Identification Guides. 232 S., über 1000 Abb., 47 Farbtafeln. ISBN 0-7136-5208-X. Chr. Helm, London Paperback-Ausgabe £ 17,99.
(Deutsche Ausgabe: Federn, Spuren und Zeichen der Vögel Europas. Aula V.).

Diese flexible Ausgabe des 1987 erstmalig erschienenen Führers über Spuren und andere (indirekte) Hinweise zur Bestimmung europäischer Vögel eröffnet eine ganz neue Dimension der Artklärung. Sie hat viel mit Detektivarbeit und Scharfsinn und indianischer Fährtensuche zu tun. Was einem sonst noch so von Vögeln begegnen kann, ist nach Kapiteln geordnet: Fährten/Abdrücke, Nester und Ruheplätze, Nahrungsreste, Gewölle, Kot, Federn (die Hälfte des Buches) und Schädel. Knochen und Gewöllinhalte sind ausgenommen.

Es ist erstaunlich, mit wie wenig Indizien aus der Natur sich ein Artnachweis erbringen läßt. Mit systematischer Spurensicherung – Gipsabdrücke von Vogelzehen, Federnsuche auch im Umkreis des Rupfplatzes – kann es Spaß machen, neue "Eindrücke" von Vögeln zu sammeln und zu konservieren, und sei es als Skizze im Notizbuch. Fotos von Auffliege-Abdrücken und Schneespuren – von W. Wüst gibt es eine einsehbare Diasammlung dazu – eröffnen ein neues Feld der Winterornithologie.

Mit diesem Buch kann man zunächst Rätselhaftes zur Klärung bringen. Rauhfußhühner lassen sich an ihren "droppings" sogar am Geschlecht erkennen; diese indirekten Nachweise gelten bei Brutvogelkartierungen. Die Federtafeln sind in der Farbwirkung etwas schwach, aber eben realitätsnah; die Bestimmung gelingt mit einer Vergleichssammlung besser. Dessenungeachtet ist der Führer eine Bereicherung für den Ornithologen mit Scharfblick.

T. Mischler

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Zeitschriftenschau

WINKLER, R. (1999): Avifauna der Schweiz. Orn. Beob., Beiheft 10. 252 S., 125 s-w-Grafiken. ISBN 3-952-1064-1-0. Bezug: Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach. Preis SFr. 25,–.

Trotz flexiblen Einbandes und Apostrophierung als Beiheft zur Zeitschrift "Ornithologischer Beobachter" ist die neue "Avifauna der Schweiz" ein eigenständiges Buch mit hohem Informationsgehalt. Es ergänzt den eben erschienenen Schweizer Brutvogelatlas, indem es das Schwergewicht auf Durchzügler (nur solche und wenige Winterbestandsgrafiken) und sonstige irreguläre Gäste der Schweiz legt. Die alte Auflage (von 1984 und 1987) wurde komplett eingearbeitet, Rekordzahlen aktualisiert. Der Status der Vögel wurde kritisch gewürdigt; man merkt die gestrenge Arbeit der Schweizer Avifaunistischen Kommission, die nicht genügend kommentierte Seltenheiten gerechtfertigt - unterdrückt. Schnell findet man im 4-sprachigen Register seine Zielvogelart. Daten bis November 1998 sind aufbereitet.

Eine hervorragend genaue Übersicht, fast schon ein Kompendium. Als Nachschlagewerk und für Vergleiche mit dem eigenen Nachbarland wichtig.

T. Mischler

MÜNCH, H. (1998): Zum Vorkommen des Kiefernkreuzschnabels *Loxia pytyopsittacus* im Thüringer Wald und seinem Vorland. Rudolstädter nat.hist. Schr. 9: 95-103.

Nach Abhandlungen über Bindenkreuzschnabel (Abh. Ber. Nat. Gotha 10: 69-83) und Zitronengirlitz (Rudolstädter nat.hist. Schr. 5, 1993: 79-85) legt der Verfasser die Ergebnisse 40-jähriger intensiver Nachforschungen (1936-1975) über den Kiefernkreuzschnabel im bayerisch-thüringischen Grenzraum vor. Dazu wurden Kontakte zu den Stubenvogelfängern genutzt. In den 40 Jahren wurden sicher 132 Kiefernkreuzschnäbel gefangen, wobei nur 10 Jahre ohne Nachweis blieben. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Herbst und Winter. Damit ist der Kiefernkreuzschnabel im Thüringer Wald wahrscheinlich alljährlicher regelmäßiger Gast. Allerdings handelt es sich um eine Art, die mit den herkömmlichen feldornithologischen Methoden kaum nachweisbar ist. So dürfte auch die extreme Seltenheit gesicherter Nachweise aus Nordbayern zu erklären sein.

MARTENS, J., M. PÄCKERT, A. NAZARENKO, O. VALCHUK & N. KAWAIJ (1998): Comparative bioacoustics of territorial song in the Goldcrest *(Regulus regulus)* and its implications for the intrageneric phylogeny of the genus *Regulus* (Aves: Passeriformes: Regulidae). Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 50: 99-128.

Vom disjunkt über die Paläarktis verbreiteten Wintergoldhähnchen wurden die Gesangsformen aus allen Arealteilen verglichen und auch die Reaktionen auf das Vorspielen der Gesangsstrophen anderer Unterarten getestet. Besonders ursprüngliche Gesangsformen existieren in Zentralasien, abgeleitete Gesangsformen in Ostasien, Europa und in Nordamerika *(Regulus satrapa)*. Zwei Hypothesen der Phylogenie der Goldhähnchen werden diskutiert: Entweder entstand zuerst der zweigeteilte Gesang (heute bei *R. regulus* und *R. satrapa*) oder zuerst der Augenstreif (heute bei *R. ignicapillus, R. goodfellowi, R. satrapa*). Im ersten Fall wären die "Augenstreif-Goldhähnchen" monophyletisch (alle auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehend) und spät entstanden, im zweiten Fall paraphyletisch. Das Wintergoldhähnchen wäre im zweiten Fall ein Abzweig der Augenstreif-Gruppe, der dieses Merkmal zu Beginn seiner Radiation verloren hat.

R. Pfeifer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 38_2-3

Autor(en)/Author(s): Mischler Tino, Pfeifer Robert

Artikel/Article: Schriftenschau 205-212